

# Diethelm Fretz (1899-1950)

Autor(en): **W.H.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse**

Band (Jahr): **30 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfahren herstellte. Otfried Neubecker beschreibt dieses in einem Nachrufe in der Zeitschrift *Genealogie und Heraldik* (Jg. 2, 1950, S. 62) folgendermaßen: «Er vergrößerte ein scharf belichtetes Photo nach dem Gipsabguß auf das Doppelte und zeichnete die Licht- und Schattenpartien mit schwarzer Tusche, die er trocknen ließ, aus, entfernte den Phototon chemisch mit einer Blutlaugensalzlösung und hatte dann tadellose Vorlagen für Strichätzung». So etwa sind die Zeichnungen seines *Inventaire des Sceaux Vaudois* (1937) geschaffen.

Es würde den hier zur Verfügung stehenden Raum bei weitem sprengen, wollten wir auch nur auf die größten seiner Arbeiten, wie etwa die *Wappenbücher des deutschen Mittelalters* (mit v. Berchem und Hupp, 1925), die *Papal Heraldry* (1930) und das *Armorial Vaudois* (1934/36) eingehen. Einen Überblick über sein Schaffen gibt die Bibliographie im *Schweizer Archiv für Heraldik* 1949, S. 101 ff. Es wären höchstens noch anzufügen *Les sceaux de l'Abbaye d'Hauterive* (1926) und *Les sceaux de l'Abbaye d'Humilimont* (1930), beide in den *Freiburger Annalen* erschienen. W. H. R.

### † Diethelm Fretz (1899—1950)

Am 3. Mai 1950 ist in Zollikon bei Zürich Diethelm Fretz an den Folgen eines Hirnschlages gestorben. Er war ein Historiker von einem Umfange der Interessen, aber auch des Wissens, wie wir dies heute selten finden, die Frucht unermüdlichen Fleißes. Nach dem kantonalen Gymnasium bezog er die Universität Zürich. Schon im ersten Semester begann er seinem Archäologielehrer Prof. Blümner Hilfsdienste zu leisten und blieb nebenher auch unter dessen Nachfolgern bis zu seinem Tode Assistent des archäologischen Institutes, zu einem Löhnchen, wie man es heute nur noch geistig Arbeitenden anzubieten wagt. Im vollen Bewußtsein seines Wissens und Könnens hat Fretz es unterlassen, einen akademischen Grad zu erwerben. Ein Titel hätte ihn irgendwie eingeengt, und er wollte frei sein, unabhängig. Darum wohl suchte er nie ernstlich eine feste Stelle, und selbst in die Aufträge, die er entgegennahm, ließ er sich nicht leicht dreinreden. Das Ideal schien ihm zu sein, eine Arbeit fertig hinzustellen und zu sagen: «Da habt Ihr sie, paßt sie Euch, soll es mich freuen, sonst . . . laßt es eben sein». Aus dieser Gesinnung heraus gründete er einen kleinen Eigenverlag, den er bezeichnenderweise «Seeverlag Zollikon» nannte. Dem See und seiner Umgebung, seiner engeren Heimat, gehörte seine ganze Liebe. Viele seiner Arbeiten betreffen dieses Gebiet. Von den größeren sei nur erinnert an die *Familiengeschichten Schnorf* (1925) und *Blattmann* (1934); an *Caspar, Lämmlin & Co., Unternehmer der Dampfschiffahrt auf dem Zürich- und Walensee* (1935); *Die Entstehung der Lesegesellschaft Wädenswil* (1940);

Die Frühbeziehungen zwischen Zürich und Bergamo 1568—1618 (1940); Zeitungsgründer am See vor 1842 (1942); Schweizerische Eisenbahnpioniere vor 1844 (1944); Zolliker Gewerbler unter der Zunftherrschaft (1946); Pestalozzi in Wädenswil (1946); Wädenswil im Sonderbundskrieg (1949). Daneben laufen zahlreiche kleinere Arbeiten teils in Zeitungen, teils in Zeitschriften. Allen gemeinsam aber ist die außerordentliche Gewissenhaftigkeit, mit der sie verfaßt sind. Dieselbe Zuverlässigkeit bewies er in den vielen von ihm herrührenden Artikeln des Historisch-Biographischen Lexikons, zu denen er oft umfangreiche eigene Forschungen anstellte. Seine Tätigkeit als Mitglied der Zürcher Gemeindewappenkommission 1924—27 fand ihren Niederschlag in einer ganzen Reihe von gründlichen Zeitungsartikeln über einzelne Gemeindewappen.

Seltsamerweise scheint er über drei Gebiete, die er pflegte, nie geschrieben zu haben, über Archäologie und Kunstgeschichte und über Urgeschichte, obschon er da und dort an Ausgrabungen beteiligt war, wie etwa am Pfäffikersee, im Zugerbiet, der Steigelfadbalm am Rigi usw.

Eine seiner letzten Arbeiten war ein feines Buch über Konrad Geßner als Gärtner (1948), das so recht zeigt, was Fretz auch aus einem eher abseits liegenden Gegenstande herauszuholen verstand. Mehrere Arbeiten sind unveröffentlicht geblieben, z. T. auch unvollendet, sollen aber wenigstens teilweise von anderer Seite noch vollendet und herausgegeben werden.

W. H. R.